

Freie Demokraten

Schwäbisch Hall

Rede des Fraktionsvorsitzenden Thomas Preisendanz zur Abstimmung über den Doppelhaushalt 2018/19 am 13.12.2017 im Gemeinderat

Herr Oberbürgermeister, Herr Erster Beigeordneter,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wie eigentlich immer nach der Rede des Herrn Oberbürgermeisters war der ursprüngliche Eindruck von vielen aus mehreren Fraktionen: Die Erläuterungen und Gedankenentwürfe zur Kursbestimmung für unsere Stadt - eigentlich kann man dazu nicht viel Zusätzliches oder gar Gegenteiliges sagen. Die Erläuterungen zum Haushalt selbst, der gesamte Verwaltungsentwurf – auch hier ist die Zustimmung, wie nun schon seit Jahren groß. Und im Gegensatz zu Vorjahren machte sich das dann auch an einer deutlich geringeren Anzahl von Gegen- und Ergänzungsanträgen aus den Fraktionen bemerkbar.

Ausdrücklich und mit großer Überzeugung teilen wir auch den Dank des Oberbürgermeisters an sein gesamtes Team, das in den letzten beiden Jahren ein überzeugendes und produktives Engagement an den Tag gelegt hat und mit Stolz von sich sagen darf: „Wir haben die Stadt weiter nach vorne gebracht.“

Der Oberbürgermeister hat sich in seiner Einbringung des Haushaltes bei Kulturschaffenden, Trägern von Vereinen, Förderinstitutionen, Stiftungen und Kirchen bedankt, die einen unverzichtbaren Anteil am Gelingen und an der Verbesserung unseres Gemeindelebens haben, diesen Anteil aber freiwillig und in aller Regel für Gotteslohn erbringen. Ich kann das jetzt nicht statistisch beweisen, aber in einem Bundesland, in dem das Ehrenamt bunter und prächtiger blüht als in den meisten oder allen anderen Bundesländern unserer Republik, in diesem Bundesland Baden-Württemberg dürfte von der Haller Bürgerschaft noch einmal Überdurchschnittliches geleistet werden.

Meine Mutter hat immer dann, wenn sie jemanden besonders geschätzt hat, gesagt, diese Person könne sich mit „von“ vor dem Namen schreiben. Insofern hätten wir in Hall viele, viele hundert Adlige.

Von daher gesehen fällt es uns schwer, in das Lamento von der angeblich unzureichenden Kommunikation zwischen Verwaltung, Stadtrat und Bürgerschaft einzustimmen. Wäre die Kluft wirklich so tief, gäbe es unseres Erachtens dieses breite Mittun so nicht. Und gegen dieses Lamento spricht auch die Tatsache, wie viel aus den breit und von zahlreichen Menschen mitgestalteten Leitbildprozessen im Laufe der Jahre entsprechend den dort formulierten Ideen und Wünschen abgearbeitet worden ist.

Insbesondere nach diesem zeitweise etwas schwierigen Jahr wollen wir festhalten: Wir sehen in Herrn Oberbürgermeister Pelgrim durchaus jemanden, der bisweilen in Bocholtscher Festigkeit, die für manchen gelegentlich hart an Sturheit grenzt, argumentiert, wir sehen jemanden der in für Münsterländer eher untypischer Weise gelegentlich zum Dozieren neigt und wir sehen jemanden, der auch einmal einen größeren Fehler macht, als den, dass er während einer Bürgerfragestunde vom Brötchen abbeißt, was natürlich und unbedingt in einem Leserbrief anzuprangern ist. Aber wie es OB Binder gerne sagte: „Wer schafft, darf Fehler machen“ und, wer sich für einen Fehler entschuldigt, hat Anrecht darauf tatsächlich

entschuldigt zu werden, zumindest, wenn er ansonsten beweist, dass er sich Tag aus Tag ein Gedanken um die Weiterentwicklung der Stadt macht und wenn er einer ist, der bis in die letzte Verzweigung des Abwassernetzes die Stadt, für die er Verantwortung trägt, kennt und gedanklich durchdringt. Mir persönlich geht es da wie beim Arzt. Mir ist halt ein Arzt lieber, der kompetent diagnostiziert und behandelt, als einer dessen Stärke vor allem im Verströmen von überbordender Herzlichkeit liegt. Ich will nämlich, dass es mit mir vorwärts geht und genau das will ich, will unsere Fraktion auch für unsere Stadt.

Unsere Stadt hat sich in den letzten Jahrzehnten in fast unglaublich positiver Weise entwickelt und verschönert, ihr Angebot an die Bürgerinnen und Bürger vervielfacht. Machen wir doch einmal das Gedankenexperiment und stellen uns unsere Stadt so vor: kein Kocherquartier und kein Haus der Bildung, keine Hochschule, keine neuen und unsere Sicherheit befördernden Feuerwachen, keine Schulausbauten mit Schülerhäusern und Mensen, kein Ärztehaus, keine ausgebauten und neu errichteten Spielplätze mitten in der Stadt, kein verbessertes Freizeitbad, kein neues Stadion, keine Investitionen in erneuerbare Energien, keine neuen Wohngebiete und kein Platz für Neu- und Ausbau von Wirtschaftsbetrieben, keine Sanierungen im alten Kern unserer Stadt. Ja, denken wir uns das alles einmal weg. Wären wir dann zufriedener? Das ist für fast alle in unserer Stadt dann doch eine rhetorische Frage, wahrscheinlich selbst für die, die im Rat gegen mindestens die Hälfte aus meiner Aufzählung gestimmt und die, die im Haller Tagblatt gewettert haben.

Es hat Mutes bedurft, um diese Entwicklung vorwärts zu treiben, Mut der Verwaltung, Mut derer, die sich im Rat der Stadt dafür eingesetzt haben. Und es hat eine Menge Kreativität und Gestaltungswillen von vielen gebraucht, um das alles zu erreichen. Es hat des erworbenen und von mehreren Generationen geschaffenen Glückes bedurft, denn nichts ist uns in den Schoß gefallen. Weder unser so hilfreiches Hospital mit dem eigenen gediegenen Haushalt, noch die städtischen Töchter, wie Stadtwerke, GWG und HGE, nicht zu vergessen die Eigenbetriebe.

Es gehört auch Mut dazu, weitere Schritte zu gehen, zum Beispiel beim Karl-Kurz-Projekt, beim Globe, bei der Ausweisung und Erschließung neuer Baugebiete. Dabei geht es keinem von uns, die wir diese Entwicklung wollen, darum, Hall auf Teufel komm raus zu vergrößern. Einfachste Rechnungen zeigen aber jedem, dass wir aus den aus Hall heraus nachwachsenden Generationen nie und nimmer die im Laufe der nächsten Jahre frei werdenden Arbeitsplätze füllen können. Einpendler werden es auch nicht richten. Wir brauchen mehr Bevölkerung, die hier in Hall wohnen will und dafür müssen wir leider nicht nur mit Städten wie Crailsheim Öhringen und Künzelsau konkurrieren, sondern auch mit Ballungsräumen wie Heilbronn und sogar Stuttgart. Es ist schwer genug, sehr schwer, qualifizierte Arbeitskräfte aus etwa Frankfurt oder gar Hamburg nach Schwäbisch Hall zu locken. Schon das Schwäbisch im Namen, macht da so manchen misstrauisch, ob zu recht oder nicht, darum geht es nicht. Es geht darum, mit einer Stadt zu überzeugen, in der man mit seiner Familie gut leben kann und will, einer Stadt, die etwas bietet, was andere nicht haben. Freilichtspiele haben nicht viele, eine Kunsthalle wie die von Würth erst recht nicht und ein Globe wird man auch länger suchen müssen. Dazu hervorragend ausgestattete Kindergärten, in denen man sogar noch einen Platz bekommt, dazu sehr gute Schulen aller Art und ein sicheres Umfeld, in dem man ohne Angst Kinder groß werden lassen kann. Wir vergessen nicht unsere tolle Bibliothek, das stets interessanter werdende Hällisch- Fränkische Museum, dazu die vielfältigen Angebote von Vereinen, freien Kulturtreibenden – wir möchten nur einmal „Triangel“, Theater, Chöre und Orchester der Schulen, der Musikschule, des Stadtorchesters nennen, die Kultur auf einem erstaunlich hohen Niveau bieten und manchmal mehr Zuschauer und Zuhörer verdient hätten.

Natürlich schmecken auch wir noch Wasser im Wein.

Wir haben deswegen beantragt, so schnell wie möglich für einen glatten Abfluss des Anlieferverkehrs in der Fußgängerzone unserer Stadt zu sorgen. Vor allem auch dafür haben wir für eine zusätzliche Brücke gestimmt. Wir haben uns für eine Unterstützung der weiterführenden Schulen bei der Durchführung und Instandhaltung der digitalisierten Einrichtungen eingesetzt, wir wünschen uns, wie wohl alle, einen anständigen Raum in der Stadt, in dem sich die Jugendlichen treffen können, um Gemeinschaft jenseits von facebook und whatsapp zu pflegen. Wir wollen mittun bei der Neugestaltung des Haalplatzes, beim Projekt „Stadt am Fluss“. Wir haben uns bereit erklärt auf des Fahrradwegekonzept der Stadt zu warten, glauben aber nach wie vor, dass wir um eine eigene Fahrradspur in den Ackeranlagen nicht herumkommen, wenn wir den Fußgängern unbehelligte und ungefährdete Spaziergänge dort ermöglichen wollen.

Wir ärgern uns über den Bund, der nun schon vor Jahren ein Gesetz auf einen Rechtsanspruch für einen Platz in Kindergärten verabschiedet hat, aber nicht genügend Mittel an die Kommunen weitergibt, um den steigenden Personalbedarf zu schultern. Wir ärgern uns über das Land, das nur halbherzig für Ganztageschulen sorgt, halbherzig nur deswegen, um Betreuungskosten bei den Kommunen belassen zu können und was wir hier in den letzten Jahren an Schulsozialarbeit und Mittagstischen ermöglicht haben, wird in der Öffentlichkeit vielleicht nicht überall genügend wahrgenommen.

Und ja, natürlich ärgern wir uns auch über die deutlich höheren Kosten für den Bau des Globes, wiederholen aber noch einmal, dass hier nichts mit Absicht im Vorfeld klein gerechnet wurde, sondern dass die Kostensteigerung der überhitzten Baukonjunktur geschuldet ist. Nicht dessen ungeachtet, sondern trotzdem halten wir fest an diesem Projekt, weil wir absolut überzeugt sind, dass mit dem neuen Globe etwas möglich wird, was sehr, sehr viele Bürgerinnen, Bürger und Gäste unserer Stadt begeistern wird.

Wir von der Fraktion der FDP in diesem Gemeinderat sind stolz darauf, dass wir Anteil an dieser guten und schönen Entwicklung Schwäbisch Halls hatten und werden uns weiter dafür einsetzen. Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger uns dabei mit konstruktiver, nicht mäkelnder Kritik weiter zu begleiten. Wir setzen auf die Fortführung der beispielhaften Eigeninitiative aus der Bevölkerung.

Für mich selbst ist Hall die 19. Stadt oder Gemeinde, in der ich gelebt oder gearbeitet habe und ich würde mir wünschen, dass alle, die dienstlich oder privat außerhalb unserer Mauern zu tun haben, von unserer schönen und besonderen Stadt erzählen und für sie werben. Es lohnt sich hier zu leben, weil Hall leuchtet.